

Über die Liebe zum Leben

Die Reichen - ob es nun die Mächtigen oder die Multis sind - entscheiden über Gerechtigkeit, Arbeit und Krieg. Heinrich Heines Gottwerdung des Geldes und die Geldwerdung Gottes sind Tatsache geworden. Der biblische Tanz ums Goldene Kalb ist in vollem Gange. Nur: Die Armen bleiben außen vor. Sie werden von den Reichen in Stellvertreterkriege geschickt, die Hungernden sterben zwischen den Fronten. Das Elend auf unserer Mutter Erde, unsere Nachfahren, die Millionen Toten und Verhungerten, die Benachteiligten klagen uns an. Auf dieser Bitterkeit schmarotzt der Terrorismus und wuchert über den Erdball. Ein Strom des Hasses ergießt sich über uns, Aug um Auge, Zahn um Zahn. Was wir mit unserer überlegenen Technik getan haben, hat sich in die Seelen der Armen tief eingegraben. Der Racheengel schwebt über uns. Wie treten wir ihm entgegen?

In den Wohlstandsgesellschaften dieser Welt fühlen sich die Meisten nicht sonderlich wohl. Die Sehnsucht nach mehr Gerechtigkeit, Frieden und Harmonie gedeiht auch bei uns auf fruchtbarem Boden. Wir brauchen eine neue Idee für einen Zeitgeist, in dem Geld und Macht von einem anderen Denkmuster abgelöst werden. Es heißt: Biophilie oder die Liebe zu allem Leben. Man kann sie getrost ansehen als eine moderne Auslegung der Lehren von Jesus – und als Fanal der Hoffnung für eine Welt, die dereinst von Liebe statt vom Mammon regiert wird.

Ich sehe mich als Schüler Erich Fromms. Meine radikalen Gedanken sind auf lange Zeit hinaus unmöglich zu verwirklichen. Radikal stammt von radix, der Wurzel. Da fällt mir das Wort „Rettich“ ein. Er schmeckt bitter. Bitterstoffe sind ein Segen für unsere Verdauung. Wenn ich gegen unseren Zeitgeist antrete, heißt das nicht, dass ich eine Revolution herbeisehne. Vielmehr möchte ich kleine Schritte zu einem Ideal hin anregen. Es ist besser, ein Ideal vor sich zu haben als die Sinnlosigkeit, in der unser Zeitgeist zu versinken droht. Der Weg aus dem Dunkel führt über das Licht.

Vom Sündenberg der Reichen

- 1,2 Mia Menschen mangelt es an Wasser. Jeder vierte Mensch trinkt verschmutztes Wasser. 3,3 Millionen Kinder unter 5 Jahren sterben jährlich an Krankheiten, die auf zu wenig oder schlechtes Wasser zurückzuführen sind.
- Jährlich sterben 40 Millionen Menschen an Hunger. Jeder neunte Mensch leidet an chronischer Unterernährung.
- Jeder sechste Mensch ist Analphabet. 80 % davon sind Frauen.
- Der jüngste Irakkrieg wurde auf Grund von falschen Annahmen und Lügen entfacht, um die Energiereserven der führenden Macht zu sichern. Fünfzigtausend Menschen haben ihr Leben verloren.
- Seit 1970 ist ein Drittel der Wildtiere verschwunden. Alle 20 Minuten verschwindet eine Art. Jeden Tag gibt es 150 bis 200 Tier- und Pflanzenarten weniger.

Erschütternd sind folgende Perspektiven:

- Die Erwärmung der Atmosphäre ist eine Folge unserer Wirtschaftsweise. Gibt es keine grundlegende Änderung, werden in den kommenden Jahrzehnten ganze Küstenstriche im Meer versinken. Diese Katharsis wird eine noch nie da gewesene Völkerwande-

¹ In meinem Vortrag am 31.10.2004 in der Gemeindebibliothek Balzers habe ich versucht, Auswege aus unserer Gesellschaftskrise zu zeigen. Das Wort „Biophilie“ oder die Liebe zu allem Leben stand im Mittelpunkt. Der folgende Beitrag ist eine überarbeitete Fassung meines Vortrages. Angesichts der Komplexität des Themas kann ich vieles nur andeuten.

rung mit gewaltigen sozialen Auswirkungen auslösen.

- Die „Wirksamkeit“ von Waffen wird immer schrecklicher. In absehbarer Zeit gibt es Atomwaffen, die in einem Auto verstaut werden können. Damit könnte ein Terrorist eine Stadt wie Zürich zum Inferno mit Zehntausenden Toten bomben. Und eine Fläche wie die Schweiz wäre verseucht. Bin Laden bemüht sich um Atomwaffen. Er kriegt sie. Die Waffenlobby macht vor nichts Halt. Schließlich gibt es „smart bombs“ mit minimalen „Kollateralschäden“.
- Die Terroristen finden blühende Argumente im Verhalten der Reichen. Der Zulauf zum Terrorismus ist größer als die Anzahl seiner Opfer. Mit dem Eintritt Chinas und Indiens in die Weltpolitik werden die Karten neu gemischt. Wehe, wenn sich der fundamentalistische Islam mit ihnen gegen die Reichen verbündet! Aus ehemaligen Terroristen werden Helden, und aus ehemaligen Helden werden Terroristen.



Abb. 1 Vertrocknet.
Was droht uns Wissenden?

Der Irrglaube an immer mehr

Einer der dümmsten Gedanken der Reichen ist der Irrglaube an immer mehr: eine verheerende Denkkatastrophe. Zum Messen des Zuwachses verwenden wir Quantität und Zeit. Von Qualität ist nicht die Rede. Wir vergewaltigen unser Zeitgefühl. Wir wollen in immer kürzeren Zeitabständen immer mehr erleben und müssen immer mehr leisten. Damit vergewaltigen wir auch unsere natürlichen Zyklen: Die Zeit der Ruhe wird der Hektik geopfert - gegen jede Erfahrung mit unserer Gesundheit. Wir wollen in immer kürzere Abständen immer mehr hineinpacken: Profit, Wellness, Sport, Börsendaten, Weltcuprennen, Informationen, Events, Sex, Sensationen, Emails, Ausbildung, Urlaub ...

In der griechischen Mythologie regierten zwei Götter über die Zeit: Chronos (Chronometer!) über die Stunden, Chairios über das Verweilen. Chronos leierte seinen unerbittlichen Stundenritus herunter, Chairios genoss die Zeit an der Seite seines Antipoden. Wir sind nun auf die Idee gekommen, Chronos allein zu dienen und Chairios zu entmachten. Für uns ist die Zeit da, um Rekorde zu brechen. Weil wir Chairios vergessen haben, ist uns das Wachstum unserer Geist-Seele verloren gegangen. Wachsen wir nur materiell, verpasst der Mensch seine Lebensaufgabe.

Das Leben besteht aus Gegensätzen: Frau und Mann, Tag und Nacht, Leben und Tod. Erst die Gegensätze ergeben ein Ganzes. Der Steigerung folgt eine Phase der Stagnation oder der Abnahme. So sieht ein natürlicher Zyklus aus. Und doch tun wir so, als ob es mit unserem Wachstum nur in eine Richtung gehen könne: Nach oben.

- Unser Zeitgeist ist linear. Ein Nullwachstum - welch fürchterlicher Begriff! - ist schon der Beginn der Katastrophe. Ein Minus bedeutet Niedergang, Alarm, Depression. Der Irrglaube an immer mehr generiert in der westlichen Gesellschaft eine lähmende Angst. Man höre mit offenen Ohren die täglichen Wirtschafts- und Börsenberichte. Mir ist nicht wohl, wenn ich an die Psyche dieser Menschen denke.
- In westlichen Staaten gilt ein Wachstum des Brutto-Inlandsproduktes (BIP) von $\geq 2\%$ als

staatserhaltend. Darunter liegt nach dieser Auffassung eine Gefährdung des Staatsgebildes. Derzeit wird uns dies in Deutschland krass vor Augen geführt. Wäre ein Wirtschaftswachstum von 2 % auf Dauer möglich, hätten wir in 22 Jahren das Brutto-Inlandsprodukt um 50 % gesteigert, in 37 Jahren um 200 %, in 48 Jahren um 250 %. Ein heutiger junger Mensch müsste in 48 Jahren statt eines Schnitzels deren dreieinhalb vertilgen, bei Schmerzen müsste er täglich ein Packung Voltaren nehmen - eine tödliche Dosis. Ein Transportunternehmer mit heute 100 LKWs hätte in 48 Jahren 350 Brummis auf den Straßen, und natürlich müssten diese auch um das Zweieinhalbfache verlängert werden.

- Das Argument, dieses Wachstum gehe auch in die armen Länder, kann nicht stimmen. Warum werden diese Länder immer ärmer? Weil die Potentaten in diesen Ländern unsere Gelder abfangen und in unseren Banken Konten einrichten. Wir beuten die armen Menschen aus und stürzen ihre Länder in immer höhere Schulden. Ein kleiner Schuldenerlass besänftigt die Schuldgefühle der Reichen. Wir sprechen euphemistisch von „Entwicklungsländern“. In Wirklichkeit sind es die Armenhäuser der Welt.
- Der Irrglaube an immer mehr lässt Spiel und Sport verkommen. Höchstleistungen ohne Doping werden immer unwahrscheinlicher, weil wir die biologischen Möglichkeiten längst überschritten haben. Es sei denn, wir erzeugten Gentechnik-Athleten für den 100-m-Lauf und solche für den Ironman auf Hawaii. In der Sporthochschule Köln gilt es als gesichert, dass mindestens 1/3 aller Athleten, die an der Tour de France leiden, auf irgendeine Weise gedopt sind. Auf Grund der Bürokratie rennen ihnen die Dopingfahnder mit einem Verzug von drei Jahren hinterher. Ist ein Dopingmittel auf der Liste, gibt es wieder neue, die zwar bekannt, aber von den Bürokraten noch nicht erfasst sind. Vor ein paar Jahren hat eine Untersuchung am Engadin Skimarathon gezeigt, dass bis zur Hälfte aller 13000 Läufer zu Schmerz- und sonstigen Dopingmitteln greifen - ein Beitrag zur Volksgesundheit?

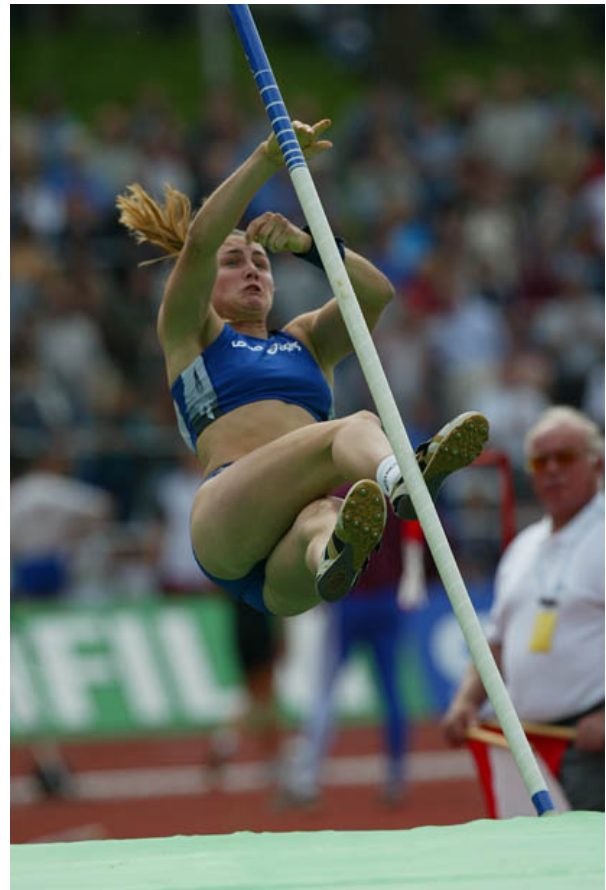


Abb.2 Der Irrglaube an immer mehr.
Quelle: Theo Kiefner http://www.lg-regensburg.de/kiefner/dm_aktive/Seiten/Absturz.htm

Die Glorifizierung des Gewinns

Heinrich Heine prophezeite einst die Geldwerdung Gottes und die Gottwerdung des Geldes. Es ist so weit. So wie der Irrglaube an immer mehr, ist auch die Basis unserer Wirtschaftsethik ein veralteter, ja lächerlicher Gedanke. Ich mag jetzt etwas gar weit von der Wirtschaft unserer Zeit weg liegen, aber im Grund zählt Adam Smith (1723-1795) immer noch: „Im freien Wettbewerb stellt sich durch das **eigennützige** Handeln der Menschen das Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Verbrauch sowie Lohn und Preis ein, und damit ein Zustand der natürlichen Harmonie des wirtschaftlichen und sozialen Lebens.“

Eine solche Sicht ist lebensfeindlich und zutiefst unchristlich. Sie macht die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer. Wenn ich Jesus richtig verstanden habe, meinte er das Gegenteil. Nach Smiths These geht Eigennutz vor Gemeinnutz, und so sieht es in unserer Wirtschaft aus. Dem Sachkapital stehen Menschen gegenüber, und die müssen - gar in christlichen Landen - Vorrang genießen. Aus diesem Gesichtswinkel steht sogar Karl Marx (der fälschlicherweise behauptet hat, Religion sei Opium für das Volk) Jesus näher als Adam Smith. Adam Smith ist der Vorläufer der Glorifizierung des Gewinns auf Kosten der Menschlichkeit.

- Die Deutsche Bank unter ihrem Melsers Chef Ackermann strebt 2005 eine Gewinnsteigerung um 25 % an, ausgehend von einem stolzen Sockel. Der Weg dahin: Verzicht auf jeden überflüssigen Menschen, Entlassung Tausender in aller Welt, Vermehrung der Zahl der Arbeitslosen zu Lasten des Staates, Beschränkung des unrentablen Geschäfts mit den einfachen Leuten (die Filiale in Lindau ist geschlossen worden), Profit in die Taschen der Aktionäre. Dies nennt die new economy shareholder value! Man wählt Englisch, damit wir den Klartext nicht mehr verstehen.
- In einer chinesischen Fabrik ist am 3. Oktober 2005 eine Arbeiterin an Erschöpfung gestorben, weil sie 24 Stunden arbeitete. Ihr Stundenlohn war zu gering, um mit einer Arbeitszeit von 12 Stunden leben zu können. Sie stellte billige Textilien für den

(christlichen) Westen her. „Geht hinaus und lehret alle Völker...“

- Die 200 Reichsten besitzen mehr als die arme Hälfte der Menschheit.
- Güter- und Spekulationsströme fließen derzeit im Verhältnis von etwa 1:4. Das heißt, auf einen Euro Arbeit kommen vier Euro Spekulationsgelder. Der Ertrag der Arbeit wird immer kleiner, die Gewinne der Spekulation immer eklatanter. Wer arbeiten muss, ist der Dumme. Die Reichen spekulieren.
- Die Selbstbedienung von Chefs großer Konzerne nimmt unerträgliche Formen an. Sie plündern ihr Unternehmen auch dann noch, wenn sie es in Verluste hinein geritten haben. So geschehen bei ABB. Das Nachsehen haben oft die Rentner, die für ihr Unternehmen ein Leben lang gearbeitet haben, oder die Arbeitslosen.
- Die Börsen wurden einst geschaffen als Marktplatz für Leute, die ihr Geld in einem Unternehmen anlegen wollten. Heute sind die Börsen mehr Spielcasino als Teil der Wirtschaft. Das Gerangel um den schnellen Profit nimmt immer skurrilere Formen an. Die derivativen Instrumente sind ein Auswuchs des Spekulantentums. Sinnvoll wäre deren Abschaffung und die Verpflichtung, nach einem Börsenkauf die Aktien ein Jahr behalten zu müssen.



Abb. 3 Die Geldwerdung Gottes am PC
Quelle: RTE Business

<http://www.rte.ie/business/2002/0719/ebay.html>

Die Manipulation der Massen

Der Irrglaube an immer mehr und die Glorifizierung des Gewinns gipfeln im wissenschaftlich untermauerten Marketing. Zum Begriff Marketing gibt es viele schönfärberische Definitionen, etwa: „Ausrichtung des Unternehmens auf die Bedürfnisse des Kunden.“ Nach Ron Kritzfeld ist es die „gestelzte Bezeichnung für systematisch gesammelte Vertriebskenntnisse, die vor 2000 Jahren schon jede bessere Marktfrau beherrschte.“ Ich meine, die heutigen Methoden des Marketings seien eine Manipulation der trägen Massen unserer neoliberalen Gesellschaft. Das heißt im Kontext mit Erich Fromm, dass wir funktionierende Automaten einer Maschinerie geworden sind, deren Ziel es ist, uns von Dingen zu überzeugen, die kein vernünftiger Mensch für objektiv wahr hielte. Man prüfe die Werbetexte auf ihren Wahrheitsgehalt!

Etwas nüchterner drückt dies der Guru der Unternehmensberater, Peter Drucker, aus: „Marketing und Innovation sind die zwei Hauptfunktionen des Geschäftes. Du wirst bezahlt für die Erschaffung eines Kunden. Das ist Marketing. Und Du wirst bezahlt für die Erschaffung eines neuen Gewinnpotenzials. Das ist Innovation. Alles andere hat mit Kosten zu tun.“ Die Erschaffung eines Kunden bedeutet für mich das Gegenteil von oben (Anpassung des Unternehmens an seine Wünsche). Die Erschaffung eines Kunden mit der Schaffung eines Gewinnpotentials ist blanke Manipulation des Menschen.

Ohne dass die Massen mit immer schlauneren Methoden zum Konsumismus angetrieben werden, würde unser Wirtschaftssystem nicht funktionieren. Dafür funktionieren wir, weil wir glauben, was die Werbung verkündet. In-sein steht über Selbst-Sein.

- Google und Microsoft unterstützen die chinesische Regierung. Diese überwacht die chinesischen Internetbesucher auf politische Hörigkeit. Auch auf diese Weise werden Kunden „erschaffen“. Abweichlern droht Gefängnis oder gar der Tod. Wir googeln und microsoften fleißig mit. Bill Gates ist der reichste Mann der Welt geworden, weil er es verstanden hat, die Ideen anderer besser zu vermarkten. Seine Prozesse zeugen von einer hoch entwickelten Marketingstrategie.

- Das jüngste Erdbeben in Pakistan und Kaschmir hat mehr als 85'000 Menschen das Leben gekostet. Zwei Monate nach der Katastrophe leben immer noch Zehntausende im Angesicht des Erfrierungstodes. Pakistan und Kaschmir haben das Pech, keine Traumstrände für westliche Touristen anbieten zu können. Tsunami-Gelder liegen heute noch brach auf Bankkonten. Waren der Hintergrund dieser Spenden wirklich die armen Menschen oder die Erinnerung an unvergessliche Badeferien?
- Schon den Kindern wird eingepflicht, wer nicht McDonaldet, ist hinter dem Mond. Jeder weiß inzwischen, dass Fastfood - welch kulinarischer Horror! - ungesund ist. Einer der wichtigsten Krebserreger sind die frittierten, mehrfach gebratenen Fette. Big Macs aber sind „in“. Ohne Marketing würde vermutlich keiner die Dinger anrühren, weil sie uns nicht schmecken. Unser schwächster Sinn ist leider der Geschmackssinn.
- Im Anblick inline-skatender Familien auf dem Rheindamm schwanke ich zwischen Mitleid und Lachen. Da ringen übergewichtige, steife Familienväter mit wütendem Helm und verbissenem Gesicht um ihr verlorenes Gleichgewicht, derweil die Tochter nasenblutend auf dem Asphalt schreit. Und Mami, kreidebleich, versucht verzweifelt, ihr zu kurzes Leibchen zurechtzupfen, um ihre allzu freizügig gezeigten Brüste den Männerblicken zu entziehen. Hauptsache, man ist „in“ in Helmen, Knieschonern, Ellbogenpanzern, sexy Höschen, im schwarzen, gestylten Dress, das je mehr kostet, desto weniger dran ist. Man trägt eben Benneton. Man ist wer. Ich wünschte mir, diese Familie könnte oben am Pizol das Rheintal überblicken, dahinwandern und Spaß an der Bewegung finden. Benneton-Höschchen und inline skates braucht es dazu nicht.
- Infomanie oder Mediensucht ist der Wahn, die Quantität des Medienkonsums bestimme unser Verständnis von Welt. Das Angebot ist so umfangreich, dass es uns schwer fällt, uns zu orientieren. Der Stress, täglich alles lesen zu müssen, ist fürchterlich. Im Bemühen, uns von der Infomanie zu befreien, gibt es zwei Übungen: Wenn du an einem Geschehen hautnah dabei warst, empfehle ich dir, mehrere Medien zu lesen oder anzuhören und die Berichte darüber zu stu-

dieren. Eine Fata Morgana wird dir erscheinen. Niemand berichtet so, wie du es erlebt hast. Der Journalist schreibt für seine Auflage und für seine Aktionäre. Die Wahrheit hat das Nachsehen. Jeden Tag erfahren wir mehrfach, **dass** etwas war. **Wie** es war, bleibt uns verschlossen. Und damit verzerren wir unsere Erkenntnis, unsere Sicht von Welt. Ohne es zu merken, werden wir von den Medien manipuliert. - Die zweite Übung heißt Medienfasten. Wenn wir uns im Urlaub zwei Wochen totales Medienfasten auferlegen, sind wir bei der Wiederaufnahme der Arbeit keineswegs unterinformiert. Wir empfinden es als Glück, vom Unwichtigen verschont geblieben zu sein. Nahtlos lesen wir die Zeitungen weiter, ohne die befürchtete Informationslücke. Das Wichtigste haben wir mündlich, im Gespräch mit Menschen, erfahren.



Abb. 4 Marketing - eine wissenschaftliche Form der Manipulation

Quelle: Doctissimo

http://www.doctissimo.com/html/psychologie/mag_2001/mag0518/ps_4031_amour_manipuler.htm

Von Palästen und Zelten

Die altherwürdigen Paläste sind Zeugnisse von Kulturepochen. Es sind bestechende Meisterleistungen, Bauwerke von wahrer Pracht. Leider gibt es auch weniger prächtige Paläste. Sie machen sich mit ihren ehernen Säulen in unseren Köpfen breit. Unsere Zeit wird immer komplexer, so auch unsere Palastorganisationen. Sie sperren sich gegen jede Veränderung. Sie sind die erfolgreichste Armee der Welt: Sie verteidigen geschlossenes Denken. Sie sind versichert und sicher - aber sie sind unfreie Menschen.

Den palastartigen Denkbunkern in unseren Köpfen stehen die Zelte der Nomaden gegenüber. Das Leben der Nomaden ist voller Risiken und Gefahren. Nomaden sind weder versichert noch sicher - aber sie sind freie Menschen. Die Dynamik ihres Lebens treibt sie jeden Tag in neue Gefilde. Sie brechen jeden Morgen ihre Zelte ab und bauen sie am Abend an einem anderen Ort wieder auf. Einmal abgesehen von ihren teils starren kulturellen Prägungen muss ihr Denken dynamisch und ständig auf Neues ausgerichtet sein. Die Fähigkeit offenen Denkens ist in unseren Denkpalästen verloren gegangen.



Abb. 5 Sic transit gloria - so vergeht der Ruhm
Palast des Marcus Aurelius Valerius Maximianus, erbaut gegen Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr.

Der Staat im Krankenbett

Niccoló Machiavelli, der Staatsdenker der Renaissance, wollte die staatliche Ordnung durch Gewalt und Zwang sichern. Machiavelli rückt von einer sinnvollen Einheit von Natur und Mensch und von einem zweckhaften Verlauf der Geschichte ab. Fortschritt in der Geschichte, Höherentwicklung und Vervollkommnung des Menschen kommen für Machiavelli nicht in Frage.

Aufgabe eines genialen Führers ist es nach Machiavelli, die Menschen aus dem Zustand der Krise herauszuführen. Der Führer nimmt auf die Moral keine Rücksicht. Für Machiavelli ist Transzendenz aufgelöst. „Welt ist ordnungslos und unsicher, verlässlich bleibt nur die Gewalt, die zu einem normalen Mittel der Politik avanciert.“ Machiavelli sieht in der kulturellen Blüte eines Staates seinen politischen Untergang. Der Politiker muss davon ausgehen, dass alle Menschen grundsätzlich schlecht, habsüchtig und ehrgeizig sind, zu uneigennützigem Handeln für die Republik nicht fähig. Deshalb muss die menschliche Destruktivität durch die Machtmittel des Staates begrenzt werden. In Widerspruch mit sich selbst gerät Machiavelli durch seine Forderung, bei aller Machtpolitik im Interesse des Staates dürfe der führende Staatsmann niemals eine erbliche Alleinherrschaft anstreben, sondern die Wiederherstellung einer freien Republik sei das höchste Ziel.

Unzweifelhaft hat sich unsere Staatstheorie wesentlich gewandelt: Dem Menschen wird heute - ganz im Gegensatz zu Machiavelli - die Möglichkeit zur Freiheit eingeräumt. In Sachen Transzendenz mischt sich der Staat nicht mehr ein. Damit vermeiden wir wenigstens Religionskriege.

Und dennoch behaupte ich,

- dass der heutige Mensch noch nicht weiß, was Freiheit ist (ich auch nicht)
- dass Machiavelli auch heute noch in unseren Staatsgebilden herum geistert.

Immanuel Kants Weltstaat bleibt wohl auf lange Zeit Illusion. Der heutige Staat ist die Abgrenzung einer politischen Einheit gegenüber dem Rest der Welt. Die USA beweisen es beinahe

täglich. Und das Gerangel in den Führungsetagen der EU ebenso. Wenigstens bemüht man sich dort um den kleinsten gemeinsamen Nenner. Die Staaten verhalten sich gegenüber anderen Staaten nach wie vor machiavellistisch. Und wer oft mit Beamten zu tun hat, spürt den Schatten von Machiavelli.

- Die USA unterhalten in anderen Staaten geheime Gefängnisse, in denen rechtlose Menschen auf Terrorismusverdacht hin gefoltert werden. Begründung: Der Präsident der Vereinigten Staaten ist für den Schutz der US-Bevölkerung verantwortlich. Die EU hat ihre Mitgliedstaaten unter Androhung von Konsequenzen davor gewarnt, solche Marterpfähle auf ihrem Territorium zu dulden.
- Die angebliche Unfähigkeit des Menschen zu vernunftmäßigem Handeln wird dokumentiert durch die Inflation von Gesetzen, die wie Krebsgeschwüre in unseren Palästen wuchern: Vernunft, wie sie in der Antike gefeiert wurde, und wie sie Immanuel Kant so tief sinnig dargestellt hat, wird durch Gesetze erstickt.
- Jedes Gesetz bedarf der Durchsetzung und der Kontrolle. Mit Schrecken habe ich seinerzeit George Orwells „1984“ gelesen - heute ist „1984“ sehr nahe. Wenn es so weiter geht, dürften in zwanzig Jahren die meisten Menschen ohne Rechtsanwälte im Gepäck nicht mehr leben können. Die meisten Kontrollobjekte dürften in eine Maschinerie hinein geraten, die ihnen nur noch einen Torso von Handlungsfähigkeit übrig lässt. In der Schule dürfte das Fach „konformes Verhalten“ Hauptfach werden. Für Fächer, die den Geist fördern, wird die Zeit fehlen.
- Durchsetzung und Kontrolle bedürfen der Bürokratie. Die Regulierung wird Ausmaße annehmen, die nicht mehr bezahlbar sind. Es wird eine Zeit kommen, wo niemand mehr weiß, ob er sich eines Gesetzesbruchs schuldig macht. Wir befinden uns dann in Franz Kafkas Welt (Das Urteil). Die Kontrolle wird einen Großteil der Staatsausgaben auffressen. Wenn noch die Zinsen für die Staatsschulden dazu kommen, bleibt für Sozialausgaben, für die Bildung und das Bauwesen nicht mehr viel übrig.

- In Augenblicken gesteigerter Kontrollbefähigung brüten manche Staatsbeamte insgeheim über eine Revision der Revisionen. Dann haben wir in unseren Firmen eine interne Revision, eine gesetzliche Revision, eine Standesrevision, eine Sorgfaltspflichtenrevision und eine Revision der Revisionen. Produktive Arbeit leistet nur noch eine Minderheit. Das ist wirklich sehr nahe an Orwell 1984.
- Parkinson, ein englischer Organisationstheoretiker, ist mit seinem ironischen Buch "Parkinsons Gesetz" zum Vater der Kritik der Bürokratie geworden. Die Grösse einer Organisation und fehlender Wettbewerb führen nach Parkinson Verwaltungen fast zwangsläufig zum Wachstum und damit zur Schwerfälligkeit des Apparates und zur Verwaltung als Selbstzweck. Die Bürokratie schlägt um sich, wenn sich Leben versucht zu entfalten.
- Die Bürokratie bedarf zu ihrer Absicherung machiavellistischer Strukturen. Dieses Krebsgeschwür bemächtigt sich des Staates in einer Eigengesetzlichkeit. Und damit erfährt Machiavelli eine späte Ehrung. Ich liebe Reinhard Meys Lied „Antrag auf Antrag eines Antragsformulars.“
- Ein Nebenprodukt der Bürokratie ist die Akademisierung des Banalen, einhergehend mit dem Verlust der Verständlichkeit. An der Sprache erkennt man die Akademisierung des Banalen. Verständliche deutsche Begriffe werden mit Anglizismen gespickt und in Sätze verpackt, die ein Normalleser nicht mehr versteht. Man will den Inhalt durch anglizistischen Sprachwulst verheimlichen. Von 1000 akademischen Schriften werden keine 100 wirklich gelesen. Der Staat subventioniert diese bürokratischen Kunstgebilde. Die Vermittlung von Geist gerät ins Hintertreffen. Wir subventionieren viel zu viel Bürokratie und viel zu wenig Geist.



Abb. 6 Die USA im Wandel der Zeit:
Vom Retter Europas zur eigennützigen Hegemonialmacht

Vom Körperbewusstsein

Ein heutiger Mitteleuropäer ist dem Buchstaben nach frei. Doch was fängt er mit dieser Freiheit an? Mit Machiavelli befürchte ich, wie schon erwähnt, dass der heutige Mensch - ich gehöre auch dazu - noch nicht freiheitstauglich ist. Hintergrund für den Umgang mit der Freiheit ist Harmonie. Fehlende Harmonie verführt uns, Eigenverantwortung abzutreten. Wir erhoffen von außen Heilung, die grundsätzlich in uns selbst liegt. Von außen dürfen wir nur auf Hilfe hoffen, nicht auf Heilung an sich. Ich unterscheide zwischen Lindern und Heilen. Lindern kann die Hilfe von außen, heilen muss ich mich selbst.

Die Selbsthingabe des Menschen an die Medizin hat verheerende Folgen: Der sich der Medizin prostituierende Mensch verliert sein Körperbewusstsein. Von kaum jemandem bemerkt, laufen wir mit dem Verlust des Körperbewusstseins in den Zerfall der Persönlichkeit hinein. Mit der Eigenverantwortung wurde das Körperbewusstsein an den Staat, die Versicherungen und an die Medizin verpachtet. Körperbewusstsein aber ist der Anfang zur Entwicklung menschlicher Größe, denn Seele und Geist bedürfen zu ihrer Entfaltung eines gesunden Körpers: *Mens sana in corpore sano*. Nur im Gleichklang von Körper, Geist und Seele entsteht Harmonie. Die körperlich Benachteiligten gleichen ihr Handicap durch bewundernswerte mentale Anstrengungen aus. Sie sind aber für das Verhalten der Massen nicht repräsentativ, denn fast alle von ihnen sind entwickelte Menschen.

Wir gehen zum Arzt, um eine Pille zu holen, damit wir so weiter machen können wie bisher. Jeder gesunde, dynamische Mensch muss von Zeit zu Zeit sein Verhalten ändern. Verhaltensänderung erzeugt im angepassten Menschen existentielle Ängste. Mit der Verpachtung unseres Körperbewusstseins verdrängen wir unsere Krankheiten. Nur: Jede Krankheit hat einen tiefen Sinn. Sie verweist auf Blockaden in unserer Geist-Seele. Die Krankheit ist eine Entwicklungshelferin, wenn wir reifen wollen. In diesem Entwicklungsprozess erfahren wir Heilung. Ist es nicht sinnlos, sich „gesund“ spritzen zu lassen, damit wir mit vergrippten, glasigen Augen zur Arbeit gehen können? Und dabei die Heilung verpassen?

- Ich bin nicht gegen die Schulmedizin. Ich bin nur gegen deren Arroganz mit ihrem apodiktischen Anspruch auf die medizinische Wahrheit, und gegen unsere Hörigkeit der Medizin gegenüber. Die staatlich verordnete (Schul-) Medizin steckt in einer tiefen Krise. Kürzlich erfuhr ich von einem Professor der Medizin das Ergebnis einer Untersuchung an seiner Universität: 60 von 100 Untersuchten wären besser gefahren, wenn sie nicht zum Arzt gegangen wären. Unser Gesundheitswesen stünde viel besser da, würden in jeder Praxis ein Arzt, ein Naturheilkundiger und ein Heiler arbeiten. Dann könnte ich in der Praxis der drei Heilkundigen eine wirklich umfassende Hilfe erwarten.
- Die muskuläre Dekadenz unserer Gesellschaft nimmt bedenkliche Formen an. Die Harmonie des Bewegungsapparates ist die Grundlage unserer Gesundheit. Die Sporthochschule Köln prognostiziert für die nächsten Jahrzehnte die Arthrose als Zivilisationskrankheit Nummer eins. Deshalb hat sie die Aktion „Deutschland bewegt sich“ ins Leben gerufen. Es dreht sich darum, die Leute vom Fernseher weg in die Bewegung zu locken - damit sie ihren Körper wieder spüren lernen.



Abb.7 Vom Dunkel des Unbewussten zum Licht des Bewusstwerdens: Aus Es muss Ich werden (Freud)
Quelle: <http://www.lebenskraft.ch/>

Vom ziellosen Wettlauf

Kürzlich, in einer Rückführung, gelangte eine junge Frau in eine Stadt voller Wolkenkratzer. Sie saß traurig, allein, auf einer einfachen Holzbank, ihr treuer Hund neben ihr. Unzählige Menschen rannten wie um die Wette. Ich bat die junge Frau, einen dieser Menschen zu fragen, wohin sie eilten. „Sie wissen es nicht“, sagte die junge Frau. Diese Szene hat mich ergriffen. Ich meine, sie spiegle unser Inneres in unserer Zeit. In immer hektischerem Gehabe rennen und haschen wir, ohne zu wissen wohin und warum. Wir suchen richtungslos, in der Hoffnung, etwas zu finden.

Unser Gehirn wurde ohne Gebrauchsanweisung abgegeben. Wir taumeln von der Freiheit zur Hörigkeit, manchmal Halt findend an Ideen, die eine Zeit beherrschen. Dann sind wir „in“. Wer „in“ ist, kann nicht mehr frei sein. Er rennt ohne Ziel. Wenn alle rennen, ist es klug, sich auf einer Bank auszuruhen.



Abb. 8 Wolkenkratzer statt Dome

Vom bärtigen Riesen und dem Sein

Mir fällt die erste Antwort ein, die ich damals aus dem Katechismus lernen musste: „Wozu sind wir auf Erden?“ „Wir sind auf Erden, um Gott zu dienen, und dadurch in den Himmel zu kommen.“ Dieser Satz gefällt mir heute noch. Nur: Diesen Gott stellte ich mir in meiner kindlichen Seele so vor wie den bärtigen Riesen mit den großen Zehen, der, heute übertüncht, hinter dem Altar unserer Pfarrkirche thronte: Ein grimmiger Mann, der alles in die Hölle wirft, was ihm nicht gehorcht. Vorwurfsvoll spähte er während der Messe auf mich herunter. Und so ging mein inneres Kind alle vierzehn Tage beichten voller Angst, vom bärtigen Riesen in die Hölle geworfen zu werden. Und es beichtete immer dasselbe, was seine Schuldgefühle noch verstärkte. Denn meine Menschlichkeit verbot es mir, heilig zu werden. Das wusste ich damals allerdings noch nicht.

Und so blieb ich bis heute ein Unheiliger voller Makel, aber immerhin ein suchender Mensch. Und im Alter meine ich zu ahnen, dass mich der bärtige Riese von damals trotzdem liebt. Er hat seine Furcht erregende Miene verloren, er ist jetzt so sanft, dass ich mich in seinem Schoße geborgen fühle. Er ist weder Mann noch Frau. Ich nenne ihn Ursprung oder Sein. Manchmal, scheint es, liebt dieses sanfte Wesen auch meine Unheiligkeit und versteht meine Ängste. Und dann schäme ich mich meiner stillen Tränen nicht. Und so träume und beichte ich in diesem sanften Schoß im Vertrauen auf den umfassenden Sinn und das unendliche Sein. Und dann sagt es zu mir: „Ich habe die Hölle hier ansiedeln müssen, damit ihr lernt, euch zu entwickeln. Erst wenn ihr lernt, alles Leben zu lieben, wird sich die Hölle in Freude verwandeln.“



Abb. 9 Jesus, Wegbereiter der Biophilie
Quelle: <http://www.christianartforyou.com/jesuschrist.html>

Götterdämmerung

In meinem Leben hat so mancher Gott seine Dämmerung erlebt. Eine Götterdämmerung kann nur dort stattfinden, wo Götter sind - so wie heute die Götter des Marketings, die Stars, die DJs, die Models, die Bill Gates, die Bushs und die Stoibers und Merkels - ein gemischter Chor von Narzissten, deren höchstes Ziel es ist, die eigenen Interessen zu schützen und die eigene Macht zu mehren.

Wir erleben die Götterdämmerung eines überalterten Materialismus. Immer deutlicher spüren wir, dass wir nicht vom Brot allein leben. In den großen Wellen der Geschichte haben sich materielle und ideelle Kulturen abgelöst. Dem Materialismus der Antike folgte die Inbrunst des Mittelalters. Die Antike versank in der Sinnlosigkeit des Daseins, das Mittelalter verstieg sich in die Verachtung des Lebens auf Erden und in die Glorifizierung der Transzendenz. Mit der Aufklärung begann die neue materialistische Sicht der Dinge. Und wir versinken erneut, wie damals die Epigonen des alten Roms.



Abb. 10 Sonnenuntergang auf Tilos, Ägäis

Nekrophilie - Boten des Untergangs

Erich Fromm bezeichnete schon vor 50 Jahren die Nekrophilie als Untergangsmerkmal der westlichen Gesellschaft. „Nekrophilie ist das leidenschaftliche Angezogenwerden von allem, was tot, vermodert, verwest und krank ist; sie ist die Leidenschaft, das, was lebendig ist, in etwas Unlebendiges zu verwandeln; zu zerstören, um der Zerstörung willen. Es ist die Leidenschaft, lebendige Zusammenhänge mit Gewalt entzwei zu reißen...“ (Fromm, Anatomie 301). Und Fromm weiter: „Der Mensch ist im Gegensatz zu den meisten Tieren ein wirklicher Killer. Nur der Mensch scheint Lustgefühle zu empfinden, wenn er Leben grundlos und nur um der Zerstörung willen vernichtet...“

Die Nekrophilie hat sich in unsere Staaten und in uns Menschen eingeschlichen. Der Irrglaube an immer mehr, die Glorifizierung des Gewinns und die Manipulation der Massen treiben ihren Ungeist in die lebendige Schöpfung. Die Nekrophilie verwandelt Natur und Mensch in Kontrollobjekte. Wir dürfen nicht mehr lieben. Wirtschaft, Gesetze und Bürokratie verhindern dies. Der Nekrophile kann nicht lieben. Er bezieht seine Spannung aus der Sensation des Untergangs.

- Was ist das für eine Gesellschaft, die das Töten von Menschen als spannend und unterhaltend empfindet? ARD, ZDF Kabel1 und Sat1 liefern täglich 19 Stunden Nekrophilie in Form von Mord und Totschlag, Raub und Betrug. Drei Viertel aller Bundesbürger schauen jede Woche einen Krimi, die Krimifans gar fünf. Kinder in den USA haben vor ihrer Pubertät bereits 12'000 Morde gesehen. Der Schritt zur eigenen Tat ist klein.
- Was ist das für eine Welt, die das Brummi-Verbot auf der Inntalautobahn aufhebt, um die Interessen der Wirtschaft durchzusetzen? Wissen diese Bürokraten, wie nekrophil sie sind?
- Was ist das für eine Gesellschaft, die vorbeigeht, wenn auf offener Straße Menschen verprügelt werden, solange nur sie selbst verschont bleiben?
- Was ist das für eine Gesellschaft, die für die Alten luxuriöse Depressionssilos schafft, damit die Jungen Alter und Tod verdrängen können? Was ist das für eine Gesellschaft,

die den Kindern die Sanftheit des Alters vorenthält?

- Was ist das für eine Welt, die wegsieht, wenn immer mehr Kinder verhungern?

Transzendenz	Immanenz
Anima	Animus
Geist	Wissen
Sein	Haben

Abb. 11 Die Disharmonien unseres Zeitgeistes.

Die Dualitäten, zwischen denen sich unser Leben abspielen muss, sind durchwegs zu Gunsten der niedrigen Energien verschoben (roter Bereich):

- Das Überirdische (Transzendenz) wird vom Irdischen (Immanenz) verdrängt, Wir wähen uns im Irrglauben, unsere Sehnsüchte im Irdischen erfüllen zu können. Wir haben den Faden zum Ding hinter den Dingen verloren. Die Kirchen verkommen immer mehr zu Gebäuden, die Warenhäuser zu Kathedralen.
- Das Weibliche in uns (Anima, z.B. Wärme, lieben, Gerechtigkeitsgefühl, entspannen) wird vom Männlichen in uns verdrängt (Animus, z.B. planen, machen, durchsetzen, Ziele verfolgen, Gewinne erzielen, Besitz). Trotz und vielleicht gerade wegen der Gleichstellung der Frau droht die Anima, das Weibliche in uns, zu verkümmern. In einer Männerwelt versucht sich die Frau zu profilieren. Der Mann steckt in einer Profilneurose. Gleichstellungsgesetze und -büros helfen nicht nachhaltig weiter, auch wenn sie einen ersten Schritt darstellen. Eine wirkliche Veränderung der Stellung der Frau kann nur gelingen, wenn Anima und Animus ihren harmonischen Stellenwert in der Gesellschaft finden.
- Der Geist wird vom Wissen verdrängt. In der ungeheuren Vermehrung des Wissens verkümmert unser Geist, sichtbar etwa an der Wissenslastigkeit der Schulen und der schleichenden Verwahrlosung. Kunst und Kultur zieren sich mit dem Bruch von Traditionen, Takt, Tabus, Anstand, Liebe und Wärme. Das Neue ist meist nekrophil, marketinggetreu verpackt. Wir haben das Ge-

fühl für die Freiheit verloren. Zu oft verwechseln wir Freiheit mit Zügellosigkeit.

- Schließlich drohen wir Erich Fromms Seinsmodus zu verlernen. Wir versinken in der Hetzjagd nach immer mehr Haben. Der heutige westliche Mensch hat Angst vor Stille und sich selbst. Die Angst vor der Angst treibt die meisten heutigen Menschen in die Scheinwelt des übertriebenen Habens.



Abb. 12 Verbrennung der Leichen Adolf und Eva Hitlers aus dem Film „Der Untergang“

Biophilie - die Liebe zu allem Leben

Nach meiner Auffassung kann ein Leben nur Sinn finden, wenn es in der Liebe zu allem Leben aufgeht, jenseits aller Religionen, Kulturen und Prägungen. Etwas vom Bittersten in unserer Zeit ist die Reduktion der Liebe auf Sexualität und Lust. Liebe auf dieser Stufe lässt sich verkaufen, die Liebe einer Mutter Teresa blieb ohne Geld. Das Edle kann nicht in Geld aufgewogen werden, es ist ein Wert an sich.

Der Mensch, nun Hüter der Natur, ist selbst ihr Kind, ans Strömen ihrer Milch gebunden. Wir hüten unsere Mutter, die uns nährt. Mutter und Kind lieben sich in natürlicher Symbiose. Das Eine ist nicht ohne das Andere.

Wir können nur schützen, was wir lieben. Wir zerstören die Natur, weil wir sie nicht lieben. Uns fehlt das einfache Gefühl, der Mutter nahe zu sein. Dieses einfache Gefühl würde uns zurückführen zu unseren Wurzeln: Zur Schöpfung, die erzeugt wurde von einem Wesen, vor dem ich mich in Demut, Staunen und Liebe verneige, in dem ich geborgen bin, in dem ich war, bin und sein werde.

Die Hölle ist hier, und auch die Liebe. Die Liebe ist stärker als Hölle, Nekrophilie und Hass zusammen. Das Glück meines Daseins bemisst sich an meiner Fähigkeit zu lieben. Und diese Fähigkeit soll sprudeln wie eine unversieglige Quelle.

Ich sehne mich nach der Gottwerdung der Liebe und nach der Liebwerdung Gottes. Ein solcher Gott wohnt in jedem Wesen, sei es belebt oder unbelebt.

Im Stein schläft es,
in der Pflanze träumt es,
im Tier beginnt es aufzuwachen
und im Menschen wird es zum Leben erweckt.
Ein alter Zen-Meisters über das Bewusstsein



Abb. 13 Yin und Yang
Biophilie ist der liebende Kampf des Menschen zwischen Spaltung und Einheit. Dadurch reifen wir vom Menschsein zum Menschwerden

hans.brunhart@vpbank.com